Bergbaunewsletter

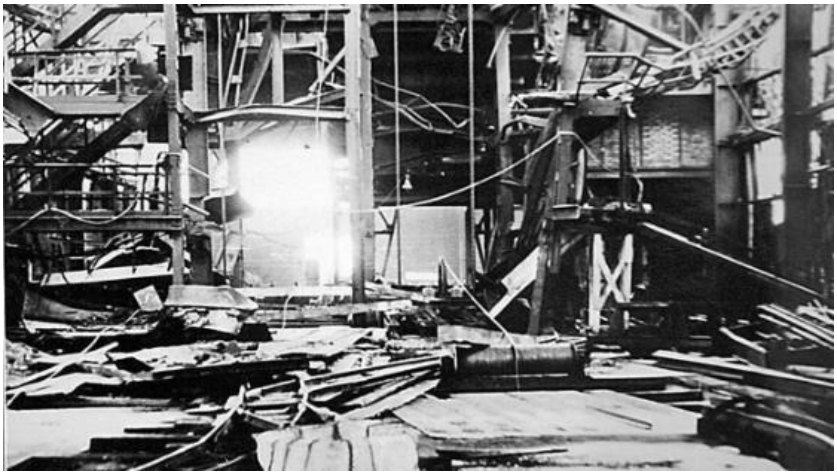
7. KW 2016

Schwerstes Grubenunglück vor 70 Jahren

466 Bergleute arbeiten am 20. Februar 1946 in der Zeche in Bergkamen (Kreis Unna). Um 12.05 Uhr entzündete ein Funke ein Luft-Methangas-Gemisch. Auf die Schlagwetter-explosion folgt eine Kohlenstaubexplosion. Es ist das schwerste Grubenunglück der deutschen Geschichte.

Der Leiter des Bergbau-Archivs Bochum, Michael Farrenkopf, zeigt vor dem Bergbau-Museum in Bochum die Vergrößerung eines Fotos aus seinem Buch „Grubenunglücke“.

Die Druckwelle war so heftig, dass sie durch den 900 Meter tiefen Förderschacht der Schachtanlage Grimberg 3/4 nach oben schlug und über Tage die technischen Anlagen zerstörte. Die meisten Leichen konnten nicht geborgen werden und blieben in der Grube. Zu den insgesamt 408 Toten zählten auch der Werksdirektor und drei britische Offiziere der North German Coal Control (NGCC). Sie hatten sich in der Zeche über einen modernen Kohlehobel informieren wollen.



Explosionsauswirkungen auf der Rasenhängebank

Die Rettungsarbeiten waren ein Wettlauf gegen die Zeit. Grubenwehren aus zwölf benachbarten Bergwerken rückten unter großen Schwierigkeiten an. „So kurz nach Kriegsende fehlten Lastwagen, die Rettungsgeräte hätten heranschaffen können. Hinzu kamen schlechte Straßenverhältnisse“, sagt Martin Litzinger vom Stadtarchiv Bergkamen. Ausgestattet mit speziellen Sauerstoffgeräten gelangten Rettungstrupps über eine benachbarte Zeche unter Tage in die Nähe der zerstörten Bereiche. Wegen der ausgefallenen Belüftung kam es zu Nachexplosionen. Auch Brände breiteten sich aus. Die Verantwortlichen beschlossen daher schon bald, die Schächte zu verfüllen und die Verbindung zur Nachbarzeche mit einem Damm abzudichten.

Retter bergen acht Kumpel lebend

Bei einem letzten Kontrollgang trafen Grubenwehrmänner auf einen Überlebenden, der von weiteren Verletzten sprach. Die Retter konnten am Abend des 23. Februar schließlich noch acht Kumpel lebend bergen. Danach wurde die Grube verschlossen. Anderthalb Jahre später wurde die Anlage geflutet, um die immer noch andauernden Brände zu löschen. Erst im Sommer 1952 wurde Schacht 3 erneut abgeteuft.

Rettungsarbeiten

Denkmal auf dem Waldfriedhof Weddinghofen

Überreste von weiteren Opfern wurden in den 1950er- und 1960er-Jahren gefunden und unter einem 1952 errichteten Ehrenmal beigesetzt. 1994 wurde der Schacht stillgelegt. Die Bevölkerung in Bergkamen hat das Unglück bis heute nicht vergessen. „Es war eine Katastrophe von unvorstellbarem Ausmaß, die Menschen sind immer noch tief berührt und betroffen“, sagt Litzinger.

Grubenwehren erhielten bessere Sauerstoffgeräte

Das Grimberg-Unglück 1946 hatte unmittelbare Folgen für das Rettungswesen: Die bisherigen Sauerstoffgeräte der Grubenwehr mit einem Sauerstoffvorrat für zwei Stunden hatten sich auf Grimberg als unzureichend erwiesen. Daher seien neue Geräte mit einer Einsatzfähigkeit von vier bis acht Stunden entwickelt worden, erklärt der Leiter des Montanhistorischen Dokumentationszentrum in Bochum, Michael Farrenkopf. 1952 wurden sie nach jahrelangen Erprobungen zugelassen.

Filtergeräte hätte Menschenleben retten können

Die Untersuchungen nach dem Grimberg-Unglück hatten auch ergeben, dass die meisten Bergleute an einer Kohlenmonoxid-Vergiftung gestorben waren. Dabei war eine technische Lösung bereits seit den 1930er-Jahren vorhanden: Ein CO-Filtergerät, das der Bergmann stets bei sich tragen konnte. „Etwa die Hälfte aller auf Grimberg gestorbenen Bergleute hätte sich mit einem Filterselbstretter in Sicherheit bringen können“, sagt Farrenkopf. Schon wenige Jahre nach dem Unglück wurden daher diese Fluchtgeräte für alle im Steinkohlenbergbau tätigen Personen eingeführt. Bis heute müssen unter Tage alle Beschäftigen und auch Besucher solch einen Apparat mit sich führen.

Erinnerung ans Grubenunglück auf Rossenray

Kamp-Lintfort. Die 60er Jahre: Es war ein Jahrzehnt, in dem große Grubenunglücke mit Hunderten Toten auf der ganzen Welt Trauer und Schmerz verursachten. Kamp-Lintfort war verschont geblieben – bis zu diesem 16. Februar 1966, als bei einer Schlagwetterexplosion auf der Schachtanlage Rossenray 16 Bergleute starben.

2006, als sich das Unglück zum 40. Mal jährte, hatte die NRZ aus dem Jahresbericht 1966 der Bergverwaltung zitiert. Darin hieß es unter anderem, dass der mit dem Anschluss des Kuppelgerätes beschäftigte Elektriker, um den Schaltfehler zu finden, offenbar den Deckel des unter Spannung stehenden Anschlusskastens geöffnet und mit einem isolierten Draht mit blanken Enden die Anschlussklemmen abgetastet habe. Die hierbei gezogenen Funken zündeten eine gerade in diesem Augenblick durch die Strecke ziehende hochexplosive Schlagwettermenge.

Bergwerk Rossenray 1960

Am 16. Februar 1966, gegen 13 Uhr, drangen wohl die ersten Nachrichten vom Unglück durch. Augenzeugen berichteten, dass sich zwei Stunden später die Menschen vor den

Werkstoren sammelten, wie erstarrt wirkten. Um 15 Uhr waren bereits fünf Bergleute tot aufgefunden worden, elf weitere wurden zu diesem Zeitpunkt noch vermisst.

Die Trauerfeier für die Kumpel, die im Berg den Tod gefunden hatten, wurde in einer Sporthalle abgehalten. 3000 Menschen, so heißt es, nahmen daran teil, auf einem schwarzen Podest brannten 16 Grubenlampen. Etwa 1000 Menschen gaben den Verstorbenen das letzte Geleit zum Friedhof auf dem Dachsberg.

Mag auch die Stadt Kamp-Lintfort sich im Wandel befinden, ihre Vergangenheit als Bergbaustadt bleibt für die Menschen unvergessen. Und so erinnerten auch 50 Jahre danach frische Kränze an den Gräbern an das schreckliche Unglück.

Großbritannien

Das 2.000 MW Kohlekraftwerk Eggborough hat mit dem National Grid einen Vertrag im Rahmen der National Grid Supplemental Balancing Reserve zur Notstromversorgung für den Winter 2016 / 2017 unterzeichnet. Laut Vertrag muss die Eggborough Power Ltd. 775 MW Leistung garantieren. Die Laufzeit des Kraftwerks verlängert sich damit um mindestens ein Jahr.

Kraftwerk Eggborough

Das Unternehmen Hargreaves Services betreibt in Schottland die Steinkohletagebaue Broken Cross in South Lanarkshire, Duncanziemere, House of Water und Netherton in East Ayrshire, Glenmuckloch in Dumfries und Galloway und Muir Dean und St Ninians in Fife. In England steht der Tagebau Well Hill in Northumberland in Förderung und in Wales werden die Restkohlen aus dem Feld des ehemaligen Bergwerks Tower Colliery gewonnen. Der milden Winter führt zu geringerem Absatz. Deswegen soll Muir Dean im Februar die Förderung einstellen. Weitere Tagebaue sind zur Schließung geplant.

Polen

Die Bergwerksgesellschaft Bogdanka hat den Durchschnittslohn um 2,5 Prozent auf 7.391,92 PLN (1.677,09 Euro) erhöht.

Die elf Bergwerke der Kompania Weglowa haben das Jahr 2015 mit einem durchschnittlichen Verlust von 30,15 PLN/t (6,89 Euro) abgeschlossen. Die Bergwerke im Einzelnen: Marcel +77,58 PLN, Boleslaw Smialy +11,77 PLN, Chwalowice +8,66 PLN, Ziemowit -7,85 PLN, Pias -24,45PLN, Halemba-Wirek -41,08 PLN, Rydultowy-Anna -41,28 PLN und Bielszowice -43,77 PLN.

Russland

Die Gesellschaft Energija NK will in Novokuznetsk innerhalb von zwei bis drei Jahren einen neuen Steinkohletagebau entwickeln. Er soll die Förderung des, 1935 in Förderung gegangenen Bergwerks Dserschinskaja ersetzen. In Kürze soll mit dem Bau der Infrastruktur und der Stromversorgung begonnen werden. Das Unternehmen hat die Lizenz zum Abbau der Lagerstätte mit 58.3 Mio.t an Vorräten für 207 Mio. Rubel (2.4 Mio. Euro) ersteigert. Die jährliche Förderung soll 2 bis 3 Mio.t betragen. Das Bergwerk soll nach derzeitigen Planungen noch bis 2023 – 2025 jährlich 500.000t fördern.

Die PPGHO-OOO Remonto-Mechanitschki Sawod (RMZ) ist der einziger Hersteller im Land der Fahrlader herstellt. Der PD-2E bekommt jetzt mit dem PD-1D einen kleinen dieselangetriebenen Bruder mit 0,6m³ Schaufelinhalt. Der Lader hat eine Länge von 5.400mm, eine Breite von 1.050mm und eine Höhe von 2.100mm. Wegen des derzeitigen Wechselkurses sind viele Unternehmen nicht in der Lage, weiterhin ausländische Geräte zu kaufen

Der PD-2E mit der Werksnummer 97 und dem Namen „Armata“ für das Uranbergwerk Nr.1 Bakaibek Jeenbekow.

Die Staatsanwaltschaft gab bekannt, dass insgesamt acht Personen angeklagt sind, den Tod von 91 Bergleuten bei der Explosion am 9. Mai 2010 auf dem Bergwerk Raspadskaja verschuldet zu haben. Es sind der Technische Direktor Anatoli Rischov, der Bergwerksdirektor Igor Volkov, der Chefingenieur Andrej Druschinin, der Leiter der Grubenwehr Alexander Apalkova und drei weitere Mitarbeiter des Bergwerks. Ebenfalls angeklagt ist der Leiter der Bergbehörde Fedor Veremeienko und weitere Mitarbeiter seiner Behörde. Vor 15 Monaten wurden Igor Volkov und der ehemalige stellvertretende Chefingenieur Wladislav Walz in Moskau verhaftet, nachdem sie versucht haben, Druck auf Zeugen auszuüben und das Verfahren zu behindern.

1985 ging das Bergwerk Dschebariki Haja der Jakutugol in der arktischen Region in Förderung. Die Jahresförderung lag bei 300.000 bis 400.000t Kohle. Die noch anstehenden 50 Mio.t sollen jetzt im Tagebau gewonnen werden. Geplant sind 400.000t jährlich.

Mongolei

Das Unternehmen Erdenes und die japanische Nagata Engineering Co. Ltd, eine Tochter der Mitsui Matsushima Co. Ltd. haben ein Joint Venture zum Bau einer Trockenaufbereitung für Kohle unterzeichnet. Das 13 Mio. USD Projekt wird zu 70 bis 80% von japanischer Seite abgedeckt.

Trockenaufbereitung

Vietnam

Das Land hat im Januar 2016 mit 1.239 Mio.t fast fünfmal so viel Kohle importiert wie im Januar 2015 (267.149t). Die Exporte gingen im Januar um 77% auf 30.819t zurück.

Ägypten

Bis 2012 sollen im Land Kohlekraftwerke mit einer Gesamtleistung von 13.000 MW ans Netz gehen, so eine Mitteilung der Egyptian Electricity Holding Company (EEHC). Die Orascom Construction, eine Tochter der niederländischen OCI N.V. baut ein 3.000 MW Kohlekraftwerk

in El Hamraween am Roten Meer. Zwei weitere 2 MW Kraftwerke werden in Kafr El Sheikh und West Damietta gebaut.

Südafrika

Die australische ILUKA Resources legt ihren Jacinth-Ambrosia Zirkon Tagebau im Eucla Becken für 18 bis 24 Monate still. 33 der 79 Mitarbeiter verlieren ihren Job.

Zirkon Gewinnung Jacinth-Ambrosia

Angola

Die australische Lucapa Diamond Company hat in ihrem Diamantbergwerk Lulo einen 404,2 Karat Diamanten gefunden. Der Wert wird auf über 14 Mio. USD geschätzt.

Lulo Diamant

Ghana

Die AngloGold Ashanti hat davor gewarnt, dass illegale Bergbauaktivitäten auf ihrem gestundeten Bergwerk Obuasi und der Vandalismus an den Gebäuden das Bergwerk langfristig zerstören und eine Wiederaufnahme der Förderung unwahrscheinlich werde.

Goldbergwerk Obuasi

Botswana

Der Tagebaukontraktor Moolman Mining Botswana hat seinem Betrieb eingestellt und mehr als 500 Mitarbeiter entlassen. Die Firma hat für die Tati Nickel Mining Company (TNMC) die Abraumbewegung und Gewinnung auf dem Tagebau Phoenix durchgeführt.

Kenia

Mit dem Stilllegen des Fluorspar Tagebaus in Kerio Valley der Kenya Fluorspar Company verlieren 620 Mitarbeiter ihren Job. Grund sind die derzeit niedrigen Preise für Mineralien.

Tagebau in Kerio Valley

Fluorit

Australien

Lithium ist aktuell der einzige Lichtblick für Bergleute. Der Preis ist 2016 bereits um 47% gestiegen. Angeheizt wird der Preis dadurch, dass Firmen wie Nissan und Tesla komplett auf Lithiumbatterien umsteigen wollen. Davon profitieren die Tagebaue, wie Greenbushes, einem Joint Venture zwischen der chinesischen Chengdu Tianqi Industry Group und der Albemarie Corp. in West Australien. Im Juli beginnt der Tagebau Mt Cattlin mit der Produktion. Die Pilbara Minerals entwickelt gerade das Projekt Pilgangoora.

Tagebau Greenbushes

Der drittgrößte Goldproduzent des Landes, die Northern Star Resources will ihr, vor zwei Jahren von der Barrick Gold erworbenes Goldbergwerk Plutonic verkaufen. im letzten Geschäftsjahr wurden 79.000 Unzen Gold produziert mit Kosten von 1.550 USD/Unze.

Goldbergwerk Plutonic

Grubenunglücke

Auf dem Silberbergwerk Guanajuato der Great Panther Silver Ltd. in Mexiko wurde der Fahrer eines Fahrladers bei einem Unfall tödlich verletzt.

Atlas Copco Fahrlader

Auf einem Kohlebergwerk in Duki im Distrikt Loralai in Afghanistan starben drei Bergleute durch Einatmen von giftigen Gasen.

Glückauf